

Die Schule

Wer die Schule hat, der hat das Land! Aber wer hat die bei uns in der Hand! Du hörst schon von weitem die Schüler schnarchen, Da sitzen noch immer die alten Scholarchen, die alten Pauker mit blinden Brillen, sie bändigen und töten den Schülerwillen. Und lesen noch immer die alte Fibel und lehren noch immer den alten Stiebel. Wie in den alten Zeiten die wichtigen Schlachten die großen Völkerentscheidungen brachten, wie die Fürsten und die Söldnerlanzen den großen blutigen Contre tanzen, und ohne die heilige Monarchie sei die Hölle auf Erden - und schließlich wie die Völker nun eigentlich Statisten seien. Man müßte ihnen die Dummheit verzeihen, Könnten eben nichts weiter dafür. Und sie lernen vom Kupfercyanür. Und von den braven Kohlehydraten. Und von den beiden Koordinaten. Und von der Verbindung mit dem Chrome. Lernen auch allerhand fremde Idiome. Ut reagiert den Konjunktiv. Polichinelle ist ein Diminutiv. Und was so dergleichen an Stoff und an Wissen. Himmelhergott! ist die Schule beschissen! Seelenmord und Seelenraub! Unter die Kruste von grauem Staub drang auch kein Luftzug der neuen Zeit. Der alte Schulrat im alten Kleid. Wundert euch nicht! Was kommt aus dem Haus schließlich nach Oberprima heraus? Ein nationalistischer langer Lümmel. Gut genug für den Ämterschimmel. Gut genug für die alten Karrieren - als ob die heute noch notwendig wären! Türen auf und Fenster auf! Lege deine Hand darauf, lieber Herr Hänisch, und zeige den Jungen, wie die alten Griechen sungen - aber ohne die Philologie und ohne die Kriegervereinsmelodie! Wer die Jugend hat, hat das Land! Unsre Kinder wachsen uns aus der Hand. Und eh wir uns recht umsehn, im Handumdrehen, sind durch die Schulen im Süden und Norden aus ihnen rechte Spießbürger geworden.